

## Guten Morgen, liebe Leser!

Es ist erstaunlich, wie sehr sich die Wahrnehmung von Geburtstagen mit zunehmendem Alter verändert. Meine Frau zum Beispiel ist nicht gerade scharf darauf, kommenden Samstag offiziell ein Jahr älter zu werden. Meine Tochter hingegen, die eine Woche später Geburtstag hat, kann es kaum erwarten. Sie zählt nicht nur die Tage, sondern selbst die Stunden. Mein Sohn, der erst im August dran ist, könnte heulen vor Neid. Das Einzige, was ihm Trost spendet, ist die Tatsache, dass sein Vater erst nach ihm ein Jahr älter wird. Die einen sehnen ihn herbei, die anderen könnten gut darauf verzichten: Es muss also einen Geburtstag im Leben eines jeden Menschen geben, an dem sich diese Wahrnehmung ändert. Bei vielen dürfte es der 30. sein, bei mir war es vor allem der 40. Bedenkt man, dass die Lebenserwartung von Männern in Deutschland 78,5 Jahre beträgt, markiert die 40 eindeutig den Punkt, an dem statistisch gesehen mehr hinter als vor einem liegt. Solche Gedanken liegen meinen Kindern zum Glück noch fern. Für sie ist jedes zusätzliche Lebensjahr erwachsener, cooler und nicht zuletzt mit vielen Geschenken verbunden. Und meine Frau? Die hat das Glück, einfach nicht älter zu werden, egal welche Zahl davorsteht. chh

## 3 Dinge, die ich heute wissen muss:

### 1 Brennpunkt

Die Stadt hat mehreren Personen Hausverbot für das Rathaus erteilt. Dabei geht es um die Tiefgarage, die mehr und mehr zum Brennpunkt wird. Seite 20

### 2 Bundestag

Der Bundestag hat die Rechenschaftsberichte der dort vertretenen Parteien veröffentlicht. Auch aus Gießen fließt Geld an die politischen Organisationen, meist Abgaben der Mandatsträger in Bundes- und Landtag. Seite 21

### 3 Frühlingskonzert

Beim Frühlingskonzert des Arion in der Kirche in Kleinlinden trifft Chorgesang auf Posaunenklang. Auch der Frauenchor aus Rodheim bereicherte das Programm. Seite 23



Die Beratungsstellen bilden einen wichtigen Baustein in der psychosozialen Versorgung der Region. Ulrich Dorweiler und Taraneh Ghasemi (Caritas) sowie Jutta Becker und Robert Kemnade (Verein für Psychosoziale Therapie Laubach und Grünberg) sorgen sich um die Zukunft der Erstversorgung von Menschen mit psychischen Problemen (v. l.). OLIVER SCHEPP

# Beratungsstellen schlagen Alarm

Immer mehr Menschen leiden an psychischen Erkrankungen. Das bedeutet nicht nur eine enorme Belastung für die Betroffenen und ihre Angehörigen, es ist auch ein wirtschaftliches Problem, da die Erkrankten am Arbeitsplatz fehlen. Folgerichtig wäre es, die Unterstützung für diese Menschen zu verstärken. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Die Beratungsstellen klagen über erhebliche Finanzierungslücken und schlagen Alarm.

VON CHRISTINE STEINES

**Gießen** – Wenn im Freundeskreis über Menschen mit einer psychischen Erkrankung gesprochen wird, kann fast jeder eigene Erfahrungen beitragen. „In nahezu jeder Familie gibt es eine Oma oder einen Onkel, die ebenfalls betroffen sind“, schildert Jutta Becker, geschäftsführende Vorständin des Vereins für Psychosoziale Therapie (VPsT), der in Grünberg und Laubach Beratungsstellen betreibt. Sie verdeutlicht damit, dass es nicht um ein Nischenphänomen geht, sondern um ein gesellschaftliches Phänomen mit erheblichen Dimensionen.

Dass Betroffene Hilfe benötigen, bezweifelt niemand. Das Problem ist jedoch, dass die vorhandenen Unterstützungsangebote schon heute nicht ausreichen und in Zukunft sogar ganz wegfallen könnten. „Ein wichtiger Baustein in der psychosozialen Versorgung der Region ist massiv gefährdet“, verdeutlicht Caritasdirektor Ulrich Dorweiler. Sollte sich an der Finanzierung nicht bald etwas ändern, drohe die Schließung der Beratungsstellen, sagen Becker und Dorweiler.

### Wartezeiten werden immer länger

Der Caritasverband ist ebenfalls Träger einer psychosozialen Beratungsstelle. Sowohl der VPsT als auch die Caritas bieten ergänzend Betreutes Wohnen sowie diverse Gesprächskreise für Betroffene und deren Angehörige. Beide Einrichtungen verfügen über ein niedrigschwelliges Angebot für Menschen, die sich in einer Lebenskrise befinden. Sie sind Ansprechpartner bei drohenden oder bereits manifesten psychischen Erkrankungen und stehen sowohl vor als auch nach ambulanten und stationären Behandlungen in einer psychiatrischen Klinik zur Verfügung. Die Fachkräfte übernehmen die „Erstversorgung“ in einer

Krise, erläutert Becker, sie fungieren aber auch als Anlaufstelle, an denen vertraute Gesprächspartner zur Verfügung stehen.

Die Caritas und der Verein für psychosoziale Therapie sind unterschiedlich organisiert und strukturiert, beiden gemeinsam ist jedoch der Anspruch, mit qualifizierten Fachkräften präventive Arbeit zu leisten. „Je besser und früher Unterstützung gelingt, desto größer ist die Chance, dass die Menschen dauerhaft stabilisiert werden können“, sagt Robert Kemnade (Bereichsleiter VPsT). Schon heute können die

### Lange Fehlzeiten

Psychische Erkrankungen haben seit 2016 für die Arbeitswelt erheblich an Bedeutung gewonnen. Anders als noch in den frühen 2000er Jahren, in denen häufig Beschäftigungslose von psychischen Diagnosen betroffen waren, sind es im letzten Jahrzehnt die Berufstätigen, bei denen psychisch bedingte Fehlzeiten auffällig zunehmen. Die jährlichen Produktionsausfallkosten aufgrund von psychischen Störungen belaufen sich dabei in Deutschland auf über 20 Milliarden Euro. (statista)

Beratungsstellen ihren Ansprüchen nicht in vollem Umfang gerecht werden, denn die steigende Zahl der Ratsuchenden bei gleichzeitig notwendigen Einsparungen bleibt nicht ohne Folgen. „Die Wartezeiten werden immer länger“, bedauert Taraneh Ghasemi (Bereichsleiterin Caritas). In den vergangenen Jahren sei notgedrungen Personal abgebaut worden, um die Kosten zu reduzieren. Werde man gezwungen, weitere Einsparungen vorzunehmen, werde das Angebot ad absurdum geführt. Wenn man auf eine „Erste Hilfe“ lange warten müsse, habe sie keinen Sinn mehr. Vor dem Hintergrund, dass Patienten mit psychischen Problemen heute acht bis neun Monate auf einen Therapieplatz warten, wird das Dilemma der Beratungsstellen, die oftmals diese Wartezeiten überbrücken, besonders deutlich. „Der Versorgungsauftrag kann schon jetzt nicht erfüllt werden“, sagt Dorweiler.

### Dringender Appell an das Land

Finanzierungslücken sind für die Beratungsstellen nicht neu. Das Land Hessen hatte sich 2005 mit dem Start der „Aktion sichere Zukunft“ aus der Finanzierung zurückgezogen und diese dem Landeswohlfahrts-

verband übertragen. Dessen Zuwendungen wurden jedoch in den letzten Jahren nicht dynamisiert. Das bedeutet, dass die Höhe der gezahlten Gelder seit 2024 gleich blieb, die Träger der Einrichtungen aber die erheblichen Kostensteigerungen, für Miete, Energie und Personal selbst stemmen müssen. Unter dem Strich tragen der Caritasverband und der Verein für psychosoziale Therapie ein Drittel der erforderlichen Summe selbst. Auf Dauer können sie das nicht leisten.

Eine Lösung für dieses Problem ist nicht in Sicht. Die Träger stehen in Austausch mit dem Landeswohlfahrtsverband und den Kommunen, doch angesichts leerer Kassen sind die Perspektiven düster. Daher geht ein dringender Appell an das Land Hessen, die ursprüngliche Förderung zu aktivieren. An der Bedeutung der präventiven Arbeit hegt niemand Zweifel. Auch wenn die Erfolge der Beratungsarbeit nicht gut in Zahlen messbar sind, ist unbestritten, dass die Folgekosten bei deren Wegfall für die Wirtschaft und das Gesundheitswesen hoch sein würden. Unbestritten ist auch die Belastung für das soziale Miteinander. Davon kann jeder mit einem psychisch Erkrankten in seinem Umfeld berichten. Die Omas und Onkel sind überall.

# Falschparker blockieren Schulbus

Linie 24 hält ab heute nicht mehr vor der Herderschule – Ersatzhaltestelle an der Hessenhalle

**Gießen** – Falschparker sorgen dafür, dass die Buslinie 24 nicht mehr die Herderschule ansteuern kann. Bereits ab dem heutigen Mittwoch müssen die Schülerinnen und Schüler stattdessen die Haltestelle „Hessenhalle“ nutzen. Das teilte gestern die zuständige Verkehrsgesellschaft Lahn Dill Weil mit.

Hintergrund ist eine Baustelle an der Ecke Kropbacher Weg/Krofdrofer Straße. Seit einigen Wochen ist daher der Abschnitt zwischen dieser Kreuzung und dem Mohrunger Weg gesperrt. Die Buslinie 24, die die Herderschule ansteuert, muss daher

eine alternative Route fahren, die durch den Mohrunger Weg führt. Damit die (Gelenk-)Busse durchkommen, wurde im Mohrunger Weg beidseitig ein Halteverbot eingerichtet. Allerdings ist diese Maßnahme ins Leere gelaufen. „Da sich leider einige Verkehrsteilnehmer nicht an das Halteverbot im Mohrunger Weg halten, kann die Linie 24 dort nicht verlässlich in den Kropbacher Weg einbiegen, um die Haltestelle Herderschule zu bedienen“, teilt die Verkehrsgesellschaft Lahn Dill Weil mit und betont, dass es zuvor bereits zu erheblichen



Kein Durchkommen im Mohrunger Weg. OLIVER SCHEPP

Ver spätungen gekommen sei.

Am gestrigen Dienstag meldete sich ein Anwohner in der Redaktion und bestätigte die chaotische Situation rund um den Mohrunger Weg. Demnach parkten dort jeden Tag acht bis zehn Autos im Halteverbot. Am Dienstagmorgen habe sich der Bus sogar festgefahren und sei erst nach rund 45 Minuten herausmanövriert werden können. Die hinzugerufene Stadtpolizei habe mehrere Falschparker aufgeschrieben, teilt der Anwohner mit.

Um solche Situationen künftig zu vermeiden, steuert die Li-

nie nun nicht mehr die Herderschule an. Die Haltestelle Hessenhalle dient als Ersatz. „Die Schüler, die die Linie 24 um 07:40 Uhr nutzen, um vom Bahnhof in Gießen an die Herderschule zu gelangen, werden morgens an der Haltestelle Hessenhalle aussteigen. Die Fahrt über Heuchelheim und Lahnau nach Wetzlar fährt um 12:55 Uhr an der Haltestelle Hessenhalle ab. Die Fahrt an den Gießener Bahnhof fährt um 12:58 Uhr an der Haltestelle Hessenhalle in Richtung Innenstadt ab“, teilt die Verkehrsgesellschaft Lahn Dill Weil mit. chh